



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1741**

LXXI. Von dem sonderbaren Gericht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49484)





## LXXI. Unterricht.

### Von dem absonderlichen Gericht.

**XI. Tag.** **N**achdem wir nun betrachtet haben die Urtheil, mit welchem Gott uns Lebendige regieret, so wollen wir fortschreiten zur Betrachtung des Urtheils, mit welchem er uns Sterbende richten wird. **Hebr. 9. 27.** Statutum est hominibus semel mori; post hoc autem iudicium. Denen Menschen ist aufgesetzt einmahl zu sterben; darnach aber das Gericht. Gleichwie wir dann das Sterben nit vermeiden können, also können wir dem Gericht auch nit entinnen: Von diesem Gericht sodann, welches das absonderliche Gericht genennet wird, weisen es einen jeden insonderheit betrifft, und nit öffentlich oder allgemein ist, haben wir zu betrachten

Erstlich, die Form und Anstalt.

Andertens, die Vollziehung des Urtheils.

Drittens, was auf die Vollziehung dieses Urtheils erfolge.

1. Belangend nun die Anstalt dieses Gerichts, sollst du betrachten die Zeit, das Orth, den Richter, die Kläger, die Jurisprudenz



Sprecher, den letztlichen Ausspruch. Die Zeit dieses absonderlichen Gerichts ist eben derselbige Augenblick, in welchem wir sterben. Bis dahin lasset dir Gott dein völlige Freyheit: machst du dir diese zu Nutzen, ist es gut für dich: mißbrauchest du es aber zum Bösen, so ist es übel für dich. So lang du noch des Lebens genießest, obwohlen du mit Gott nit aufrecht umgegangen, und ihn vielfach beleidiget hast, schweiget er dannoch, siehet zu, traget Gedult: Tacui semper, filii, patiens fui. II. 42. 14. Aber in dem letzten Augenblick da must du alsogleich an der Stelle die genaueste Rechenschaft geben von allem dem, was du gethan, unterlassen, geredet, und gedencet hast. Betrachte nun, daß gleichwie du heunt noch sterben kannst, also kannst du heunt noch um die Rechenschaft angekommen werden. Wann du aber solche heunt noch ablegen soltest, wie wäre sie dermahlen eingerichtet? Du verschiebst dieses wichtige Geschäft vielleicht von heunt bis morgen. Es wird aber jener erschrocklicher Augenblick einmahl anbrechen, und du wirst weder ein Zeit mehr haben, weder einen Verschub erhalten können.

2. Der Gericht-Platz wird eben jenes Orth seyn, an welchem du sterben wirst. Betrachte jekund dein Zimmer und Schlaffkammer, in welchem sich vielleicht



an denen Mäuren unzehrbare Gemähl befinden: auf denen Tischen und Schreibtulpen unverschämte Bücher liegen: in denen Schreinen und Schubladen solches Geld, so du annoch deinen Glaubigern schuldig bist, oder doch ungerechter Weis mit Vortheil und Betrug zusammen gerafflet hast. Wann du nun eben allda soltest sterben, was für ein grosse Bereitschafft zu deiner Verdammnuß ist nit schon gleich an dem Orth vorhanden, in welchem wider dich jener erschrockliche Richterstuhl wird aufgerichtet werden? Wann aber, wie es öftters zu geschehen pflaget, der Tod dich überfallen solle in jenem Hauß, auf jenem Weeg, wo dein Aufenthalt, wo deine Schritt und Tritt mit der Sünd begleitet seynd: Da wirst du gerichtet werden an eben dem Plaz, wo du auf der frischen That bist erwischt worden. An allen Orthen, wo du dich befindest, kanst und must du mit Wahrheit sagen: wann ich mich unterfange allda zu sündigen, so wird ich vielleicht eben allda das Urtheil des Göttlichen Richters anhören und annehmen müssen.

3. Der Richter wird seyn unser HERR JESUS. Er wird aber darum nit kommen einen Gerichts-Thron aufzuschlagen, oder sich augenscheinlich sehen lassen, wo ein Mensch auf Erden immer sterbe: es wird auch die Seel zum Gericht nit in den Luft, noch



noch weniger in den Himmel geführet werden ihr Urtheil zu vernehmen. Diese Gegenwart des Richters wird bestehen in seiner Macht und Krafft, durch welche die Seel in unlaugbarer Ansehung ihrer eigenen Verdiensten oder Missethaten ganz klar erkennen wird, daß Jesus zu richten und den Sentenz zu fällen habe, obwohlen er mit seiner Menschheit nit zugegen ist.

4. Als Ankläger seynd zuweilen erschienen die böse Geister. Der heilige Ioannes Climacus erzehlet, daß ein Mönch, Stephanus genannt, in seinem letzten Sterb-grad. 7. stündlein die Augen bald da, bald dorten hin ganz forchtsam geworffen habe, und unterbrochner malen gesagt: Sic revera est; sed pro hoc tot annis jejunavi. Dieses ist wahr; aber ich hab dafür so viel Jahr gefastet. Wiederum sprach er: Ita verè est; hoc ita est; sed flevi, sed ministravi. Dieses kan ich auch nit laugnen; ich habe es aber schon beweinet: ich hab denen Krancken und Frembdlingen aufgewartet. Ein anders mahl liesse er diese Wort hören: Ita sanè: verè me accusatis; & quidem ad hæc quid dicam, non habeo; ideo misericordia est. Ja, also ist es: ihr Klaget mich mit Wahrheit an: auf dieses kan ich nit antworten: Darum aber ruffe ich meines Herrens Barmherzigkeit an.



an. Die, so zugegen waren, sahen keinen Ankläger, hörten auch nicht deroselben Klagen. Allein aus denen Antworten erkannte man, daß der Sterbende sehr angeklagt worden. Dieses aber ist ihm widerfahren, da er noch lebte: nicht, da er verstorben ware.

Fulgofus  
lib. 9. c. 12.

5. Ein andermahl haben sich auch die Heilige als Ankläger sehen lassen. Als da einstens zu Nacht in der Kirchen des H. Mauritii Fridericus ein Thum-Herr im Gebett wachete, ersah er, wie auf einmahl vor allen Altären die Ampeln angezündet wurden: alsdann tratten voraus zwey Engel mit brinnenden Wachs-Lampfen: darauf folgte unser HERR Jesus Christus, und sein Jungfräuliche Mutter Maria, mit Begleitschafft aller heiligen Apostlen. Er hat gehört aufruffen alle jene Heilige, deren Gebein in selbem Gotteshaus ruheten, und verehret wurden: auf welche Stimm die Gräber, und Heilthums-Behaltnussen sich gähling eröffneten, und die Heilige sammentlich hervorgetreten, unter welchen der H. Mauritius, so ein grosses Register der Missethaten von Udone dasigem Bischoffen herab erzehlte, die Stell eines Anklägers vertrat. Christus der HERR befahle, man soll den Bischoff vor sein Angesicht bringen, welches also gleich geschehen, und ist wider ihn das Urtheil der ewigen Verdammniß



gesprochen worden. Er wurde mit einer starken Faust auf die Schultern geschlagen, worauf er die H. Hostia von sich gegeben, welche er selben Morgen unwürdig consecrirt und genossen hatte; diese ist von einem der gegenwärtigen mit Ehrenbietigkeit in einen geweyhten Kelch bengelegt worden: auf den Bischoff aber ist ein starker Schwerdstreich geführet worden, und darmit das ganze Gesicht verschwunden. Fredericus, nachdem er sich von solchem Schröcken wiederum versamlet, machet sich zu dem Altar, und fande alldorten würcklich die hinterlassene Hosti samt dem Kelch: auf einer Seiten aber sahe er den entseelten Leichnam des ärgerlichen Bischoffens. Er hat fromme und geistliche Männer zur Zeugnuß herbey geruffen, und ihnen die ganze Erscheinung erzehlet: die Augen befanden alles wahr, was sie mit Ohren gehöret. Sie haben alle zusammen den elenden Ausgang ihres Vorstehers beweinet, und ihne wie ein todtes Vieh weit von der Kirch auf offenem Feld verscharret.

6. Andere dergleichen Erscheinungen, wo die böse Geister, oder auch die liebe Heilige das Amt eines Klägers vertreten, werden von glaubwürdigen Geschichtschreibern vorgebracht. Aber, wenigist dem gemeinen Weeg nach zu reden, seynd dieses nur Gesichter, die sich in der  
Eins



Einbildung befinden, mit welchen Gott der HERR, der menschlichen Art nach, dem Sterbenden, oder nach dessen Tod einem anderen etwas vorstelllet, dardurch erkennen zu geben, daß kein einzige Sünde verborgen bleiben, kein einzige ungeurtheilet durchkommen werde. Auf gleiche Weiß ist zu reden von denen Erscheinungen, in welchen aufgeschlagene Bücher, und darinnen die Sünden-Register gesehen worden. GOTT bedarff weder der Anklägeren, weder der Bücheren. Sein Buch ist eben sein unendliche Wissenschaft, Krafft welcher ihm alles bekannt und offenbahr ist: und unser Ankläger wird unser eigenes Gewissen seyn, welches wir nit werden können einer Lüge bezüchtigen: dann dieses zugleich uns anklagen wird, und zugleich ein unumstößliches Zeugnuß wider uns darlegen. Testimo-

Rom. 2.

15.

nium reddente illis conscientia ipsorum. Ihr Gewissen bezeuget sie. GOTT wird dem Menschen in einem Augenblick das lebhafteste Licht eingiessen, Krafft dessen zur Gedächtnuß kommet, was wir immer Böses oder Gutes das ganze Leben hindurch auf unserer Seel gehabt haben. Die böse Werck werden unsere Ankläger, die gute aber unsere Beschützer seyn. Inter se invicem cogitationibus accusantibus, aut etiam defendentibus, in die, cum judicabit Deus occulta hominum. Die Ge-

dan



dancken werden sich untereinander verklagen oder entschuldigen, an dem Tag, wann GOTT die verborgene Ding der Menschen richten wird. In jenem Gericht haben wir keinen andern Ankläger zu fürchten, keinen andern Beschützer zu hoffen. Noch bey Lebenszeit beschützen und vertheidigen uns die Engel und Heilige: sie stehen denen Kranken und Sterbenden bey, aber mit allzeit mit erwünschter Frucht, weilten unsere Sünden ihren Verdiensten zuwider stehen.

7. Dieses hat gesehen Guntramus, König in Frankreich, und mit seinem großen Schaden erfahren, Chilpericus der Tyrann dieser Völker. Es sahe Guntramus, wie sein Bruder Chilpericus von denen bösen Geisteren vor dreyn Heil. Bischöffen gestellt wurde: diese waren Tetricus, Agricola und Nicetius. Es stunde der elende Tyrann da ganz betrübt, und verdemüthiget, allerseits mit schweren Ketten beladen, darmit alsobald in das ewige Feuer fortgeschleppt zu werden. Agricola und Nicetius bezeigten sich ganz barmherzig, und wandten sich zu denen höllischen Gespenstern: Solvite eum quæso, & castigatum abire permittite. Löset ihne auf, sprachen sie: laßset ihn frey: züchtiget ihn, aber nicht ermordet

R. P. Calino; S. J. Dritter Theil:



ermordet ihn; lasset ihn leben. Tetricus aber sagte: Nein, das wird nicht geschehen. Auf seine Lasterthaten schickt sich kein Pardon und Verzeihung. Fort mit ihm in das ewige Feuer. Non fiet ita, sed igne concremabitur pro sceleribus suis. Die andere große H. Bischöffe erkannten die Billigkeit der Straff, schwiegen darzu still, der Sententz des Tetricus wurde vollzogen, Chilpericus von denen Teufflen in einen siedenden Kessel geworffen; die Erscheinung verschwande, und hat sich befunden, daß Chilpericus zu gleicher Zeit unglückselig verstorben.

8. Unser gar so kaltsinnige Andacht kan die Heilige nit so starck bezwingen, daß sie uns besonders beystehen bey dem Ende unsers Lebens. Wann wir aber einmahl also wie wir seynd, von dem Leben in die Ewigkeit eingetretten, da schon kein Zeit mehr zur Erbarmnuß, sondern zur Gerechtigkeit ist, alsdann werden sie mit ihrem Schutz uns nit mehr beystehen. Non enim Sancti tunc nobis subvenient, quin tempus non erit miserendi, & misericordiam impetrandi. Die Heilige, sagt Augustinus, werden uns alsdann nit zu Hülff kommen, weilien kein Zeit wird seyn Gnad oder Barmherzigkeit zu erlangen. Ja Maria selbst die Göttliche und mildherzigste Mutter wird all dort nit mehr

S. Aug.  
Serm. 16.  
ad Fr. in  
Exem.



mehr für uns sprechen, sie wird sich nit mehr sehen lassen bey der Himmels-Porten, uns einzuladen. Et jam fagit à janua Paradisi Maria Maria wird zuruck weichen von der Porten des Paradeses. Welches so viel gesagt, als: sie wird nit mehr den Himmel für uns offen halten, wann wir alldort Verdammnuß-würdig seyn werden Gleichwie nur unsere Sünden auch unsere Kläger seyn werden, also nur die Tugenden werden unsere Schutz-Reden seyn. Aber auch nit ein jede Tugend wird erklecklich seyn uns zu helffen: nichts werden uns zur Beschützung dienen die erdichtete Tugenden, welche mit dem Geist der Gleichnerey und Eitelkeit ausgeübet worden: nichts werden gelten die nur politische und natürliche Tugenden, welche pur allein aus angebohrner Neigung, oder aus Absehen auf menschliches Lob vollzogen worden: nichts werden uns helffen die todte Tugenden, welche wir nemlich im Stand der Tod-Sünd gewürcket: einzig und allein die Christliche, lebhaftte, im Stand der Gnaden verübte Tugenden werden uns die Stang halten.

9. Hier stehe still, und betrachte mit Ernst: wann gleich jekund an dieser Stelle das absonderliche Gericht über dich solte gehalten werden, in welchen Stücken wurdest du angeklagt werden? wie kun-



test du dich darwider verantworten? Du hast kurz vorher vernommen, wie sich der sterbende Mönch Stephanus verantwortet habe. Er bekannte den Fehler, so ihm vorgeworffen worden, aber er verthädigte sich mit der Buß und guten Wercken, die er dafür gewürcket. Du wirst nun auf gleiche Weiß angeklagt von allen deinen Übertretungen, welche dir sagen werden: Tu nos fecisti. Dem Werck sind wir. Was wirst du aber zu deinem Schutz darauf antworten? Wann du findest, daß du dermalen nit im Stand sehest, dich genugsam zu verantworten, so gibe dir beyzeiten die Mühe, daß du dich alldorten verantworten könnest. Mache baldige Anstalt und Vorbereitung, damit du alsdann sagen könnest: Ich hab gesündigt, ist wahr, und zwar schwerlich, und oft: kan es nicht laugnen. Aber ich hab gebeichtet mit einer wahren Zerknirschung, mit einer schmerzlichen Reu, mit einem grundlichsten Vorsatz nit mehr zu sündigen. Ich hab meinen Sinnen gar zu viel nachgegeben, ich bekenne es; aber ich hab sie hernach gezüchtigt und abgetödtet mit welchem Fasten, und anderen Bußwercken. Ich bin dem Geiz und Eigennutz ergeben gewesen, ist wahr; ich hab mich aber bekehret, und reichliches Allmosen ausge spendet. Ich hab Aergernissen gegeben



bestehe es: ich hab mich aber recht beflissen selbige aufzuheben durch ein öffentliche Besserung meiner Sitten.

10. Der Welt-Heyland, redend von denen menschlichen Gericht-Stühlen, sagte seinen Jüngeren, sie sollen sich auf keine Verantwortung nit besinnen, wann sie auf die Frag gestellet wurden, und versicherte sie, daß ihnen gleich dorten an der Stell die gebührende Antwort auf die Zungen gelegt werde werden. *Et ad Prae-Match. 10: 18.*  
*lides, & ad Reges ducemini propter me in testimonium illis & gentibus: cum autem tradent vos, nolite cogitare, quomodo aut quid loquarini; dabitur enim vobis in illa hora, quid loquamini.* Man wird euch auch vor Land-Pfleger, und vor König führen, um meinerwillen, ihnen, und den Heyden zum Zeugnuß. Wann sie euch aber überantworten werden, so forget nit, wie oder was ihr reden sollet: dann es wird euch in derselbigem Stand gegeben werden, was ihr reden sollet. Aber weilten wir vor den Thron Gottes müssen gestellet werden, so ist nothwendig, daß wir uns ernstlich besinnen, in welchen Stücken wir angeklagt werden können: eben diese Klag-Stück aber werden uns entdeckt durch den nagenden Gewissens-Wurm, wann wir nur darauf mercken wollen. Zugleich aber müssen wir auch  
 P ; nach



Job 31.  
14.

Pf. 111.  
5.

nachdenken, was wir zu unserem Schutz werden vortragen können. Der H. Job war der unschuldigste Mann von der Welt; jedannoch besanne er sich immerdar, was er vor dem Gericht Gottes würde antworten können. *Quid faciam, cum surrexerit ad judicandum Deus; & cum quæsierit, quid respondebo illi?* Was soll ich thun, wann Gott zu richten aufstehet? und wann er fraget, was soll ich ihm antworten? Und der Heil. David spricht denjenigen glücklich, der sein Gerechtfertigung zurichtet auf jene Zeit, in welcher er soll gerichtet werden. *Di po et sermones suos in iudicio.* Er wird vorbereiten, einrichten, anordnen, was er alsdann im Gericht wird reden müssen. Wann mir diese oder jene mein und wird vorgehalten werden, wird ich dafür anziehen meine Almosen, meine Fasten, mein Gebet, mein Buß, mein Besserung. *Disponet sermones suos in iudicio.* Wann du nit je kund schon deine Schutz, Reden und Verantwortungen vorbereitetest, wirst du alldort im Gericht nichts vorzubringen wissen, und den Ausspruch der ewigen Verdammnuß anhören müssen.

11. In diesem absonderlichen Gericht wird das End. Urtheil der Seel zu wissen gemacht durch ein innerliches Licht, Kraft dessen sie erkennen wird, was Gott mit



Von dem absonderl. Berichte. 231

ihre nach aller Gerechtigkeit verordnet habe. Dieses Urtheil, wie es immer seye, wird auch im Augenblick vollzohen: ist es zum ewigen Heyl, wird die Seel von denen Englen in das Paradeis geführt, wann nichts mehr an ihr zu reinigen übrig ist; oder sie kommet in das Fegfeuer, wann noch ein Mackel an ihr, welche durch die Flammen vertilget muß werden. Daß sothanes Urtheil alsobald vollzohen werde, und daß die Engel hierinnen denen Seelen dienen, nemmen wir ab aus dem Heil. Lucas am 16. Capitel, allwo Christus, erzehlend den Tod des armen, aber gerechten Lazarus, ausdrücklich sagt, daß er von denen Englen seye geführt worden in die Vorhöll der Heil. Alt. Vätter, welche genennt wurde die Schooß des Abrahams. Factum est autem, ut moreretur mendicus, & portaretur ab angelis in sinum Abrahæ. Es begab sich aber, daß der Arm starb, und ward von den Englen in Abrahams Schooß getragen. Sollte aber das Urtheil zur ewigen Verdammnuß ausfallen, so vollziehen selbes die Teuffel, welche alsobald die Seel zur Höllen führen. In dieser ist in einem Augenblick begraben worden die Seel des reichen Prassers. Mortuus est dives, & sepultus est in inferno. Es starb der Reich, und ward in die Höll begraben. Daß aber hernach die Teuffel

Luc. 16:  
22.





fel mit der Seel walten, haben wir aus vielen Erscheinungen, welche von denen bewährtesten Geschichtschreibern verzeichnet worden.

Tilm.  
Breden.  
collat.  
Sacr. 1. 8.  
c. 12.

12. Valterius von Mere ist aus einem edlen Kriegsmann Carls des fünften Kaisers ein Soldat Jesu Christi worden unter dem Fahnen des Heil. Francisci. Darzu hat ihn ein Schrecken verleitet, den er gefaßt auf einer Schiffarth nachher Island. Auf dieser traffe er an ein ganzes Schiff voll lauter erschrocklichen Boots-Knechten, mit einem abscheulichen Steuermann auf dem Hintertheil des Schiffs. Als dieser gefragt worden, was er für Waaren führe, und wohin? gabe er zur Antwort, er führe einen Prälaten, den er auch benahmte, in den Berg Hecla. Dieser Isländische Berg hat einen offenen Feuer-Schlund, wie nemlich der Berg Aina in Sicilien, und der Vesuvius bey Neapel. Dergleichen Feuer-spendende Berg hat Gott in verschiedenen Ländern ausgeheilt, andere in Chito, andere in Rußland, andere in Island, also eben der Berg Hecla befindlich. Viele seynd der Meinung, solche Feuer-Schlund seyen Oeffnungen von der Höll, und Weege, über welche von denen Teufflen die verdammte Seelen in jenen peinlichen Kercker fortgeführt werden. Ein gleiche Geschicht wird gelesen



bey S. Gregorio dem Grossen, wie daß ein <sup>S. Greg. 1.</sup> andächtiger Einsiedler die Seel des <sup>4. Dial.</sup> Königs Theodorici durch die höllische Geister <sup>c. 30.</sup> in die Liparitanische Feuer-Berg habe führen sehen. Also erzehlet auch <sup>Ado in</sup> Ado, daß ein blinder Mann, als er an dem <sup>Ge. Chron.</sup> Ort statt ein Geräusch von Klüderen hörte, <sup>zt. 6.</sup> gefragt habe, wohin sie schiffeten? Worauf die Teuffel geantwortet: Ebroinus est, quem ad Vulcaniam ollam deferimus, Dieses ist der Ebroin, welchen wir in die Teuffels-Schmidten fortführen.

13. Bedencke jegund: wann dir diesen Augenblick in seiner erschrocklichen Gestalt ein Teuffel erscheinete, und zu dir sprichete: Komme mit mir; wann er dich schon in einen lustigen Garten, zu einer kostbaren Tafel, zu einem frischen Tank, zu einer frölichen Gesellschaft führen wolte, was würdest du für einen Schrecken und Abscheu haben? Du würdest lieber tausendmahl die größte Lustbarkeit dahinden lassen, als dortenhin einen so schwarzen Wegweiser annehmen. Wie wird dir zu Muth seyn, wann in dem göttlichen Gericht das Urtheil einmal ergangen, und der höllische Geist in seinem abscheulichsten Gesicht zu dir sagen wird: Komme mit mir in den ewigen Kercker, in das immerwährende Feuer? Du kanst alldort keinen Wiederstand thun, du kanst kein Ausflucht finden, du



must nothwendig mit ihme fort. Und also wird es dir gewiß ergehen, wann du in einer Tod. Sünd sterben wirst. Dannoch aber getrauest du dir in einer Tod. Sünd zu leben, und dich in so grosse Gefahr des ewigen Untergangs zu stürzen.

14. Betrachte leztlich, was die Vollziehung des Urtheils für Folgen nach sich ziehe. Wann du wirst verdammt seyn ist alsobald vor Augen die bitterste Verzweifflung, weil du hinfüran keinen einzigen Trost mehr zu hoffen hast, noch weniger ein Minderung der Pein zu erwarten. Zugleich ergreiffet dich ein tödtliche und erschröckliche, dannoch aber ganz bibliche und unvermeidliche Furcht auf jenen Tag, an welchem der ganzen Welt vor Augen wird gelegt werden, was wegen dir heimlich in dem absonderlichen Gericht ist geurtheilet worden: und deine Sünden, welche dir selbst schon damahlen entsetzlich und abscheulich vorkommen werden, müssen dort jederman lebhaft unter das Angesicht kommen. Es wird dir zu eben selber Zeit angekündet werden, daß dein Seel sich einstens mit dem hinterlassenen Leib wiederum wird vereinigen müssen, damit selbiger, gleichwie vorhin in denen Sünden Antheil gehabt, also auch in Gemeinschaft der Peinen darum gezüchtigt werde.



Von dem absonderl. Gericht. 235

15. Kommest du aber nach deinem Tod in das Fegfeuer, so wirst du dreyerley großmächtige Schmerken auszustehen haben. Einer wird seyn, daß dein Seel wird das empfindliche Feuer übertragen müssen, welches zwar sonst den Gewalt nit hätte einen Geist zu plagen, wird aber durch die Göttliche Allmacht ein solche Krafft bekommen, daß es auch die Seelen kan peinigen. Der andere Schmerz ist, daß du nit alsobald das Angesicht Gottes wirst anschauen können, sondern einen harten Verschub zu erdulden hast; dann ob du schon deinen Gott nie gesehen, wird eben darum die Begierd ihne zu sehen desto hitziger und schmerzhafter seyn. Den dritten Schmerken wird dir verursachen die aller empfindlichste Pein deiner Sünden, obwohlen sie nit vielleicht lässliche, und schon längst der Schuld nach verziehen seynd. In Wahrheit drey übergrosse Schmerken, wann sie nit einiger Weise erringeret und gemäßiget werden durch ein vollkommene Überlassung in den Göttlichen Willen; oder durch die Gewisheit, daß GOTT nit nachlasse dich zu lieben; oder endlichen, daß diese Pein ein End haben werde, nach welchem du deines Gottes dich in Ewigkeit werdest erfreuen können.

16. Bist du aber so glückseelig, ohne Fegfeuer in das himmlische Paradeiß zu gelangen



gelangen, so wirst du einmahl für allemahl glückselig seyn: Hast nebenbey die Sicherheit, daß mit der Zeit auch dein Leib in die Glori kommen werde, in Gesellschaft der Seele sich ewig zuergögen. An dir liegt es jeßund, zu welchem aus diesen dreyen Ständen dich entschließen wollest. Einer derselben wird dich in dem absonderlichen Gericht unfehlbar treffen.

## LXXII. Unterricht.

Von dem allgemeinen Gericht  
derer Gerechten.

XII. Tag. <sup>1.</sup> Daß der Tag des allgemeinen Endgerichts erschrecklich seyn werde, dessen versichert uns die Heilige Schrift. Von dem Propheten Joel wird er benahmset Dies tenebrarum & caliginis, dies nubis & turbinis, der Tag der Finsternuß, und des Nebels, der Tag der Wolcken, und des Sturm- & Winds. Similis ei non fuit à principio, & post eum non erit usque in nnos generationis & generationis. Desgleichen Tag ist von Anfang nit gewesen, und wird auch in folgenden Jahren nit seyn.

Joel 2.  
2. 3.